FRÜHLINGSKONZERT Aaron Wälchlis Tournee startet am 30./31. Mai in Riehen

Letzte Chance für dieses Jahr

nre. «Ich möchte bewusst hier starten, wo alles angefangen hat», meint Aaron Wälchli entschlossen. Der Riehener Musiker und Sänger, der seine musikalische Laufbahn in der Schlagzeug- und Marimbaschule Edith Habraken (SMEH) in Riehen begonnen hat, startet nächste Woche seine erste trinationale Tournee.

Den Auftakt machen zwei Frühlingskonzerte im Landgasthof am 30. und 31. Mai. Ersteres versteht sich als leicht gekürzte Version und richtet sich an all jene, die das Konzert lieber am Nachmittag (um 15 Uhr) statt am Abend besuchen wollen. Eingeladen sind auch diverse Alterspflegeheime aus Riehen sowie das Schul- und Förderzentrum Wenkenstrasse. Das zweite Konzert findet am 31. Mai um 19.30 Uhr statt. Für den Apéro zeichnet jeweils das Seniorentheater Riehen-Basel verantwortlich.

Musikalisch hält Aaron Wälchli wie immer ein breites Repertoire bereit. Dieses reicht von Klassikern wie «Wish you were here» über modernere Songs auf Englisch, Französisch, Deutsch oder Schweizerdeutsch bis hin zu selbst geschriebenen Stücken. Zudem wird Wälchli seit Kurzem von einem Chor begleitet. Weitere Konzerte finden in Gams (CH/SG), Müllheim (D), Monthureux-sur-Saône (F), Riedichen (D) und Pfaffenberg (D) statt.

Kurz vor der Pandemie gab der 34-jährige Musiker sein erstes Konzert, während Corona trat er mehrmals in Riehen auf, unter anderem in der Dorfkirche und im Restaurant Landgasthof. Es folgten daraufhin diverse Frühlings- und Jahreskonzerte. Trotz der grossen Resonanz vonseiten des Publikums seien die Einnahmen aus den Konzerten nie kostendeckend gewesen, erklärt Wälchli. Für Musiker werde es hier in der Region zunehmend schwieriger; aufgrund des Überangebots bemerke er beim Publikum nämlich «eine Müdigkeit». Externe Unterstützungen blieben aus. Auch für die kommenden Konzerte seien lediglich Absagen zurückgekommen – mit einer Ausnahme: «Nur die Gemeinde Riehen hat mir Unterstützung zugesprochen», meint Wälchli dankbar. Trotzdem sieht er sich gezwungen, sein Programm hier in der Region, also auch in Riehen, künftig etwas zu kürzen. Dementsprechend findet im kommenden Herbst in Riehen kein Jahreskonzert statt – vielleicht aber dann wieder im Frühling 2025: «Ich fände es extrem schade, wenn ich in Riehen nicht mehr spielen würde.»

Aaron Wälchli & Friends, Frühlingskonzert. Do, 30.5., 15 Uhr, und Fr, 31.5., 19.30 Uhr. Landgasthof, Baselstrasse 38, Riehen. Eintritt zwischen Fr. 15.– und Fr. 55.–. Vorverkauf (Kundenzentrum Riehen, www.aaronwaelchli.com/konzerte, 079 633 33 47) und Abendkasse.

Tickets zu gewinnen

rz. Wir verlosen 2 x 2 Tickets für das Frühlingskonzert vom Freitag, 31. Mai, um 19.30 Uhr im Landgasthof Riehen. Schicken Sie uns eine E-Mail mit dem Vermerk «Frühlingskonzert», Ihrem Namen und Ihrer Adresse an redaktion@riehener-zeitung.ch. Alle Einsendungen, die uns bis Montag, 27. Mai, erreichen, werden berücksichtigt. Die Tickets werden auf die Namen der Gewinnerinnen oder Gewinner direkt an der Abendkasse hinterlegt.



Aaron Wälchli (rechts) und sein Chor treten kommende Woche voraussichtlich zum letzten Mal in diesem Jahr in Riehen auf. Foto: Archiv RZ Judit Maier

EHRUNG Anna Naomi Schultsz erhält den Clavel-Preis 2023

«Brillanz und höchste Perfektion»



Geigerin Anna Naomi Schultsz darf kommende Woche den Alexander Clavel-Preis fürs Jahr 2023 entgegennehmen. Foto: Nicole Pont

rz. Anlässlich der Verleihung des Kulturförderpreises 2023 lädt die Alexander Clavel-Stiftung am kommenden Donnerstag, 30. Mai, zu einem Konzert mit Preisträgerin Anna Naomi Schultsz in der Reithalle Wenkenhof in Riehen.

Die 20-jährige Geigerin gilt als eines der grössten Jungtalente der Schweizer Musikszene. Ihren ersten Geigenunterricht erhielt sie im Alter von zwei Jahren. Mit vier Jahren trat sie zum ersten Mal in der Öffentlichkeit auf, mit neun Jahren spielte sie ihr erstes Solokonzert mit Orchester. Anna Naomi Schultsz ist seit 2013 Stipendiatin der Internationalen Musikakademie in Lichtenstein und seit 2023 Stipendiatin der Mozart-Gesellschaft in Dortmund.

Heute studiert sie bei Julia Fischer in München. Sie erhielt zahlreiche Preise und Auszeichnungen und ist seit 2019 Konzertmeisterin des Gstaad Festival Youth Orchestra. Anna Naomi Schultsz tritt regelmässig als Solistin mit Orchester auf; im Dezember 2023 brillierte sie zum Beispiel in der Riehener Dorfkirche im Rahmen der Schubertiade Riehen. Der Förderpreis wurde 1983 gegründet, wird jährlich verliehen und ist mit 35'000 Franken dotiert.

Zum Anlass begrüssen wird Stiftungspräsident Nikolaus Tamm, für die Laudatio zeichnet Stiftungsrätin und Kulturbeauftragte Kiki Seiler-Michalitsi verantwortlich. Start ist um 18.15 Uhr; das Konzert selber beginnt um 19 Uhr. Auf dem Programm stehen die Partita d-Moll von Johann Sebastian Bach, die Sonate Nr. 3 von Edvard Grieg sowie die Carmen-Fantasie von Pablo de Sarasate. Begleitet wird die Preisträgerin von ihrem Vater, dem international bekannten Kammermusikpianisten, Dirigenten sowie künstlerischen Leiter der Schubertiade Riehen Jan Schultsz.

Von Riehen in den Aargau

rz. Begleitet von ihrem Vater am Klavier, wird Geigerin Anna Naomi Schultsz am Sonntag, 2. Juni, um 11 Uhr in Muri (AG) auftreten. Auch dort werden die beiden unter anderem die Carmen-Fantasie von Pablo de Sarasate zum Besten geben. Geboten wird insgesamt ein sorgfältig ausgewähltes Programm, unter anderem mit Werken von Bach und Grieg sowie mit Stücken, die vom Barock bis zur spanischen Nationalromantik reichen.

Sonntagskonzert mit Anna Naomi und Jan Schultsz. Sonntag, 2. Juni, 11 Uhr. Festsaal «Singisen», Seetalstrasse 6, Muri (AG). Tickets unter www.muri-kultur.ch/musik-im-festsaal.

LESERBRIEFE

Parkplatzausbau E-Auto

Als Riehener Steuerzahler bin ich froh, dass auf dem öffentlichen Grund E-Ladestationen gebaut werden. Denn nur so ist es möglich, dass auch Mieterinnen und Mieter, welche nicht in der privilegierten Lage sind, ein Einfamilienhaus oder eine Garage mit Ladestation zu mieten oder zu erwerben, ein E-Auto zu benützen. Persönlich finde ich schade, dass die IWB das Monopol auf diese Ladestationen hat, da so der Wettbewerb bei der Preisgestaltung pro Kilowattstunde nicht spielen kann. Da hoffe ich, dass dies bei der Vergabe in Zukunft berücksichtigt wird. Denn viele Teilschritte führen dazu, dass wir bis ins Jahr 2037 CO_2-neutral werden, was die Stimmbevölkerung im Kanton Basel-Stadt angenommen hat.

Ab 19 Uhr können die Plätze übrigens auch von Verbrennungsmotoren benützt werden im Riehener Quartier, als Korrektur zum Leserbrief «Parkplatzabbau wegen E-Autos» in der Riehener Zeitung vom 17. Mai 2024.

Matthias Roos, Riehen

Mehr Nachhaltigkeit und Rentabilität

Erfreulicherweise wird in der Schweiz immer mehr Strom aus erneuerbaren Energiequellen produziert. Gleichzeitig nimmt jedoch auch der Konsumbedarf an Elektrizität in der Schweiz stetig zu. Am 9. Juni stimmen wir beim «Stromgesetz» unter anderem über eine neue vielversprechende Möglichkeit zur Nutzung von selbst erzeugter Elektrizität ab – dem virtuellen Zusammenschluss zum Eigenverbrauch (ZEV). Die Gemeinde Riehen hat vor wenigen Wochen in ihrem Eigenbeitrag auf der Energieseite in der RZ eingehend über ZEV berichtet. Erstaunlicherweise wurde jedoch mit keinem Wort über die neuen Möglichkeiten eines virtuellen ZEV berichtet. Dabei bildet die Schaffung solcher virtuellen ZEV gewichtige Verbesserungen. Insbesondere aus der Perspektive der Nachhaltigkeit und Rentabilität. Mit einem Ja am 9. Juni zum «Stromgesetz» wird erlaubt, dass die Messdatenreihen mehrerer Zähler virtuell zusammengefasst werden können. Es ist damit nicht mehr notwendig, dass diese «physisch» verbunden sein müssen. Ein gemeinschaftlicher Eigenverbrauch kann dadurch ohne Austausch der vorhandenen Stromzähler und ohne Umbau der Netzanschlüsse einfach umgesetzt werden. Der Strom kann so möglichst dort genutzt werden, wo er produziert wird. Entsprechend steigt die Rentabilität einer Fotovoltaikanlage, da durch einen möglichst optimalen Eigenverbrauch als virtuelles ZEV wenig(er) Strom zugekauft werden muss. Ich stimme daher Ja zum Stromgesetz am 9. Juni.

Carol Baltermia, Riehen, Präsident und Einwohnerrat FDP Riehen-Bettingen

Warum Nein zum Stromgesetz

Das neue Stromgesetz ist ein fauler Kompromiss. Es muss abgelehnt werden, um ein naturschonenderes Gesetz zu beschliessen. Der Ausbau der Wasserkraft und Solarenergie ist sinnvoll. Katastrophale Auswirkungen haben Windräder. Die Herstellung verschlingt Unmengen an Material und Energie. Die Energieleistung dieser Monster ist bescheiden. Weil wir in der Schweiz zu wenig Wind haben, müssen diese Ungetüme bei Windstille mit elektrischer Energie angetrieben werden. Mehr Pfusch ist kaum möglich.

Der Ausbau der Wasserkraft kann auch landschaftsschonend betrieben werden, indem bei bestehenden Staudämmen die Breite und Tiefe der Stauseen vergrössert wird.

Beim Lago Bianco, beim Berninapass, ragen viele Felsinseln aus dem Wasser. Durch die Abtragung dieser unnützen Felsen könnte dort etwa zehn Prozent mehr Wasser gestaut werden.

Peter A. Vogt, Riehen, Präsident Basel-Riehen Grün statt Grau

Auf dem richtigen Weg

Zugegeben, das Stromgesetz ist nicht perfekt. Es ist ein Kompromiss, bei dem alle Seiten Zugeständnisse machen mussten. Aber – und das ist das Entscheidende – es geht in die richtige Richtung.

Der massive Ausbau von Fotovoltaikanlagen, davon 80 Prozent auf bestehenden Gebäuden und Infrastrukturanlagen, macht uns unabhängiger vom Ausland. Es wird vermehrt Strom dort produziert, wo er benötigt wird, was das Höchstspannungs-Netz entlastet. Das Gesetz verpflichtet Stromlieferanten zu mehr Energieeffizienz und garantiert schweizweit einen Mindesttarif für die Einspeisung von Solarstrom.

Mit dem Stromgesetz wird unser Energiebedarf auf umweltfreundliche Weise gesichert und unsere Abhängigkeit von Erdöl und Gas massiv reduziert.

Ueli Leder, Riehen

Für mehr Sicherheit

Auf dem Weg nach Basel ist die Rudolf Wackernagel-Strasse eine wichtige Achse für alle Bettinger und für Riehener, die südlich des Wenkenparks wohnen. Nun soll sie erneuert werden.

Massnahmen für den Fahrradverkehr sucht man im Projekt aber vergebens, obwohl die Strasse im baselstädtischen Teilrichtplan Velo als Pendler- und Basisroute aufgeführt wird – was bedeutet, dass diese Strecke für den Fahrradverkehr entsprechend sicher gestaltet werden muss. Warum wird diesem Aspekt im jetzigen Projekt keine Beachtung geschenkt?

Die einfachste Lösung wäre das Einrichten eines Velostreifens, zumindest auf der bergwärts liegenden Seite. Eine Temporeduktion auf zum Beispiel 40 Stundenkilometer brächte zusätzliche Sicherheit. Auch die Anwohnenden würden von einer Temporeduktion profitieren.

Ich hoffe deshalb, dass dieses Bauvorhaben nochmals überarbeitet wird.

Eva Sofia Hersberger, Bettingen

Verpasste Chance

Wer mit dem Velo von Basel nach Bettingen oder St. Chrischona unterwegs ist, fährt meist durch die Rudolf Wackernagel-Strasse. Doch die Sicherheit ist für Velofahrerinnen nicht gewährleistet: Vom Kreisel am Kohlistieg bis nach Bettingen und auf St. Chrischona gibt es keinen einzigen Fahrradstreifen, auf dem grössten Teil der Strecke gilt Tempo 50. Die Strecke wird von vielen Schülerinnen und Schülern benutzt und ist ebenfalls für Ausflüge per Velo beliebt. Gerade beim Aufstieg sind Massnahmen zur Sicherheit der Velofahrer wünschenswert.

Mit der anstehenden Sanierung der Rudolf Wackernagel-Strasse könnte dieser Mangel zumindest teilweise behoben werden. Doch im Bauprojekt sind diesbezüglich keine Massnahmen enthalten. Eine verpasste Chance aus Sicht der Velofahrer.

Warum planen Riehen und Bettingen nicht gemeinsam eine durchgehende Veloroute? Jetzt eröffnet sich eine einmalige Gelegenheit.

Franziska Kort, Bettingen

Rudolf Wackernagel-Strasse im Fokus

Wieder einmal steht die Rudolf Wackernagel-Strasse im Fokus. Für die in Bettingen wohnhaften Einwohner des Kantons ist die Rudolf Wackernagel-Strasse eine wichtige Verbindung nach Basel und Riehen. Nun muss sie erneuert werden. Wurde der Bettinger Gemeinderat in die Ausarbeitung der Vorlage einbezogen? Wahrscheinlich nicht, denn der Riehener Gemeinderat legt eine Kreditvorlage vor, die keinerlei Verbesserung für die Sicherheit insbesondere der velofahrenden Schulkinder enthält. Die Rudolf Wackernagel-Strasse ist im Teilrichtplan Velo des Kantons als Basis- und Pendlerroute ausgewiesen. Das neue Velogesetz auf Bundesebene verpflichtet den Kanton, bis 2028 die Velowegnetzplanung und die entsprechenden Umsetzungsprogramme zu überarbeiten. Dies dürfte bedeuten, dass die Rudolf Wackernagel-Strasse kurz nach ihrer Sanierung erneut zur Baustelle würde, um einen Velostreifen einzurichten. Dies während der Bauzeit auf Kosten der Sicherheit, des Komforts von Anwohnern und anderen Nutzern und wohl auf Kosten der Finanzen. Es wäre damit nicht nur vor dem Hintergrund der Notwendigkeit der so oft besungenen guten Kommunikation zwischen den Gemeinden Riehen und Bettingen bei Themen, die beide betreffen, wünschenswert, wenn die Gemeinde Riehen ihr Vorhaben nochmals überdenken und die Gemeinde Bettingen in die Überarbeitung der Vorlage einbeziehen würde. Schön wäre auch, wenn auf die üblichen Argumente «Auto gegen Velo» zumindest bei der Diskussion um die Rudolf Wackernagel-Strasse verzichtet würde, an der es Platz für beide (und auch für Parkplätze) haben könnte.

Raffaella Biaggi, Bettingen

Parkplätze statt Velostreifen

Der Strassenbelag der Rudolf Wackernagel-Strasse sowie Teile der Kanalisation, der Bepflanzung und der Beleuchtung sind erneuerungsbedürftig, das ist unbestritten. Zudem sind die Bushaltestellen gemäss dem Behinderten-Gleichstellungsgesetz anzupassen.

Im Rahmen dieser Gesamterneuerung hat es der Gemeinderat leider verpasst, einen Velostreifen für den Verkehr Richtung Bettingen einzuplanen. Begründung: Die Parkplätze seien zu erhalten, und dies, obwohl der gleiche Gemeinderat selber feststellt, die Parkplätze seien nur teilweise belegt. Unserem Gemeinderat ist eine Parkplatzreserve offenbar wichtiger als die Verkehrssicherheit der Velofahrerinnen und Velofahrer. Ich finde das bedenklich.

Walter Meili, Riehen, Einwohnerrat EVP